

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 38. Donnerstag, den 7. Februar 1822.

Kurzer Umriss über die Schlacht bei
Lützen im Jahre 1815 und Napoleons
Gefahr in derselben.

(F o r t s e t z u n g.)

Die preussisch-russische Hauptarmee stand am
Tage vor der Schlacht bei Röttha und Borna
in zwei Colonnen, und hatte den Befehl zum
Abmarsch in der Nacht vom 1. zum 2. Mai er-
halten. Mit Tagesanbruch ging sie schon bei
Pegau über die Elster und gegen 12 Uhr des
Mittags kam sie auf der Höhe hinter Großgörs-
schen an. Ihre Stärke setzte man allgemein
auf 85,000 Mann; davon kamen aber kaum die
Hälfte ins Gefecht.

Nach einem 36stündigen und sehr beschwer-
lichen Marsch kamen die kampflustigen Preus-
sen etwas abgemattet hier an. Waren sie
aber gleich sehr ermüdet, so waren sie doch voll-
er Muth; sie sangen Kriegslieder und waren
voller Begeisterung für ihre gerechte Sache.
Es war auch rührend anzusehen, wie die russi-
schen Soldaten an diesem Morgen andächtig
beteten, und die Landleute wünschten diesen
beiden Völkern einen glücklichen Sieg. Es war
ein stiller Maisonntag, aber man hörte heute
keine Glockentöne und sah keine Bewohner in
und bei den Dörfern, als nur solche, welche

bei den Armeen gegenwärtig seyn mußten. Al-
les hatte sich angstvoll in die Häuser versteckt,
weil Jedermann mit Angst und Bangigkeit an
diesem Tage einen blutigen Kampfe in hiesiger
Gegend entgegen sah. — Die dumpfe Stille
des Tages wurde bloß durch das Geräusch der
Truppen, das Trommeln, die Trompeten und
das Kanonengerassel unterbrochen.

Blücher kommandirte die erste Linie;
er ließ seinen Soldaten eine Stunde Zeit zur
Erholung und alsdann stellte sich die verbündete
Armee bei Werben und Gruna in Schlachtord-
nung auf.

Die Franzosen, welche die vier Dörfer
Groß- und Kleingörschen, Rahna und Raja schon
besetzt hatten, sahen der Aufstellung zur
Schlachtordnung der verbündeten Armee ruhig
zu, ohne sie zu stören. — Gegen 2 Uhr eröffnete
Blücher die Schlacht mit einer heftigen Kan-
onade auf das Dorf Großgörschen und die
Brigade von Klitz erstürmte dieses Dorf und
nahm es nach heftiger Gegenwehr. Die Fran-
zosen hatten sich in die Hohlwege hinter dem
Dorfe geworfen und wehrten sich tapfer, wur-
den aber von den kampflustigen Preußen daraus
und aus dem Dorfe geworfen. Mit seltener
Tapferkeit wurden nun die Dörfer Kleingörs-
schen, Raja und Rahna von den Verbündeten

erstürmt und von ihnen besetzt. Bald darauf bekamen aber die Franzosen große Verstärkung, weil die von der Leipziger Straße zurückgekehrten Colonnen auf dem Schlachtfelde eingetroffen waren, und nahmen jene Dörfer zum Theil wieder. — Beide Parthieen fochten hier mit einer Art von Enthusiasmus, weil jeder Theil wußte, daß die Augen von ganz Deutschland auf diesen ersten Kampf gerichtet waren.

Aber Niemand als Napoleon selbst mochte wohl die Wichtigkeit dieses Tages mehr fühlen; denn er wußte recht gut, daß er den im Kampf geübten Preußen junge neu angeworbene und gezwungene Soldaten, und der Tapferkeit nur Unerfahrenheit entgegenzustellen hatte. Daher suchte er durch Enthusiasmus den Mangel an materiellen Kräften zu ersetzen. Sein sömmtliches Geschütz bestand ohngefähr aus 250 Kanonen, die aber mit hinlänglicher Munition und guten Artilleristen versehen waren. Als er bei dem Dorfe Raja ankam, standen die Sachen für ihn sehr schlecht, weil Ney, seiner Anstrengung ungeachtet, der Tapferkeit der Preußen hatte weichen müssen. — Großen Verlust hatte die französische Armee erhalten, indem sie die Dörfer Groß- und Kleingörschen und vorzüglich Raja, als den Schlüssel zu der Position zwar genommen, aber bald wieder verloren hatte. — Die genannten Dörfer liegen eine Viertelstunde weit von einander und bilden eine Art Viereck, worinnen sich Hohlwege, Teiche, Gräben und Laubholz befinden. Die preußische Cavallerie hatte hier ihre alte Tapferkeit vollkommen bewährt; aber noch vielmehr würden die preußischen Cavallerie-Regimenter die französischen jungen Conscripten zusammen gehauen haben, wenn sie nicht durch die hier vor-

hin genannten Teiche, Gräben und Buschwerke davon zum Theil gehindert und aufgehalten worden wäre. Aller dieser Hindernisse ungeachtet aber wurde der französischen jungen Garde beizukommen gesucht, und unter ihnen ein großes Blutbad angerichtet. Die genannten Dörfer wurden selbst nach französischen Berichten zum Theil sechs und siebenmal erstürmt, aber immer von den tapfern preußischen und russischen Infanterie-Regimentern wieder genommen. Der hier vorbeischießende breite Flossgraben gab auch für beide Heere einen vortheilhaften Anlehnungspunkt.

Eigentlich hätte die Schlacht nach dem Dorfe Raja benannt werden sollen; denn hier war der heftigste Kampf und der Wendepunkt von Napoleons Kriegsglück an diesem Tage. — Denn wäre es den Preußen gelungen über Raja hinaus nur noch eine halbe Stunde vorzudringen, so wäre die ganze Marschlinie der französischen Armee zwischen Weißensfels und Lützen durchschnitten worden und die Reiterei der Verbündeten hätte über die junge französische Garde nicht zu berechnende Vortheile erringen können. —

Dies alles fühlte Napoleon sehr gut, daher verweilte er fortwährend hinter dem Dorfe Raja, wo auch seine alte Garde als Reserve aufgestellt war. Hier konnte er sich auch den von der Leipziger Straße zurückkehrenden Truppen am besten zeigen und sie ins Feuer führen. Er benugte hier alle Mittel, die vorüberziehenden Soldaten zum Kampfe anzureizen und jeder Colonne etwas Merkwürdiges zusagen. Im Vorbeimarschiren begrüßten ihn die Regimenter mit einem lauten Vivat, welches mit dem heftigen Feuer und dem Geschrei der vielen in

ihrem Blute liegenden verstümmelten Franzosen im stärksten Contrast stand.

(Die Fortsetzung folgt.)

In Betreff der Anfrage Nr. 24 und deren Beantwortung.

Die Frage, die Verunreinigung unserer Kirchen betreffend, läßt doch noch einen billigern Gesichtspunkt der Beantwortung zu, der die gehässige Beschuldigung absichtlicher oder doch wissentlicher Entweihung größtentheils ausschließt. Bekanntlich lassen sich dringende Naturbedürfnisse, welche die verminderte Ausbünstung in kalter Jahreszeit so leicht und stark erregt, nicht immer ohne Nachtheil zurück halten. Wer nun in solchem Fall, verlegen um einen andern nicht zu entfernten Ort, irgend eine verborgene Stelle an der Mauer

wählt, wo vielleicht schon ein Gubstein angebracht ist, denkt dabei gewiß nicht an eine Entweihung der Kirche, welche ja ihre Heiligkeit und Weihe nicht von außen sondern von innen, nicht in den polirten Mauern, sondern in dem lautern Sinn der Versammelten hat. Diese Mauern sind ja doch dem Wind und Wetter und manchen Thieren bloß gestellt. Man weise also einen schicklichen Ort für jene Rothfälle an, oder hege hierin eine Rücksicht, die auch in ähnlichen Umständen nöthig ist, wo es heißen kann: Naturalia non sunt turpia, und dem Reinen ist Alles rein. Hiermit soll jedoch keinesweges unnöthigen und absichtlichen Verunstaltungen und Entweihungen öffentlicher Gebäude und Plätze das Wort geredet werden: Wachen werden wohl aber weder nöthig, noch rathsam seyn.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Daß ich so eben eine bedeutende Sendung aller Gattungen der vorzüglichsten italienischen Saiten erhalten habe, mache ich hierdurch bekannt, und versichere allen geehrten Abnehmern, sowohl in Parthieen als Einzelnen eine billige pünktliche Bedienung.
Carl August Klemm, neuer Neumarkt, in der hohen Lilie.

Verkauf. Geräucherten Rhein-Lachs, marinirten Lachs und Kal, Pommersche Gänsebrüste, neue Maronen, Lamperts-Rüsse, Sprotten und Speckpöcklinge, marinirte Muscheln, Rhein- und Lüneburger Brücken, frischen Caviar, französischen Anchovis, englischen Chester- und Kräuter-Käse, fetten Schweizer-Käse in Laiben von 80 bis 130 Pfund, empfehle sämmtlich in bester Güte.
Peter Anton Daller a.

Verkauf. Ostindischen braunen Sago verkaufe ich das Pfund à 3 Gr.
Johann Siegmund Klett jun. Ritterstraße Nr. 711.

Lichter=Verkauf. Die schönen weißen gegossenen Schwabacher Lichter sind nun auch wieder in der Wagnerschen Material=Handlung im Halleschen Pfortchen zu dem billigen Preis von 22 Thl. der Centner gewogen im Ganzen, und im Einzelnen nach der Zahl 6 und 8 Stück für 5 Gr. zu haben. Jedoch muß diese Sorte unter obiger Benennung ausdrücklich verlangt werden.

Vermiethung. Auf dem Brühl ist ein kleines Logis bei einer Familie abzulassen, bestehend aus einer Stube vorne heraus nebst 2 Kammern und Mitgebrauch der Küche, jedoch ohne Meubles. Das Nähere auf dem Comptoir für Locale am Fleischerplatz.

Vermiethung. Von Ostern 1822 an ist in der Catharinenstraße Nr. 365 die erste Etage im vorderen Hofe, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, entweder als Familienlogis oder Comptoir zu vermieten. Das Nähere beim Hausbesitzer in der zweiten Etage zu erfragen.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 241 sind mehrere Stuben für ledige Herren zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Vermiethung. In der Mitte der Reichsstraße sind einige Stuben nebst Schlafbehältniß am passendsten für Studirende zu vermieten. Das Nähere in der Nikolaistraße in der Buchhandlung Nr. 600.

Vermiethung. Einige Stuben für ledige Herren vorne heraus mit und ohne Meubles sind in und außer den Messen zu vermieten. Das Nähere zu erfragen im Barfußgäßchen Nr. 177, parterre.

Reisegesellschaft nach Frankfurt a. d. D. zum 17. d. M. sucht Jemand mit eigenem Wagen, Brühl Nr. 422, eine Treppe hoch.

Berichtigung. In der von mir im gestrigen Tageblatte gemachten Anzeige ist der Ausdruck: sowohl zum Verkauf, unrichtig, es muß nur heißen: zum Ausleihen.
M. J. L. Lehmann.

Zhorzettel vom 6. Februar.

Grimma'sches Zhor.		U.	Dr. Cammerhr. v. Bock, v. Ballenstadt, im	
	Gestern Abend.		Dot. de Care	10
Fr. Dr. Schöne, v. Dresden, b. Droguist		5	Dr. Rfm. Koch, a. Hirschberg, v. Braun-	
Richter			schweig, im goldn. Adler	11
Dr. Justizcommiff. Diez, v. Torgau, beim		6	Dr. Rfm. Schletter, v. hier, von Braun-	
Rfm. Diez			schweig zurück	12
	Vormittag.			
Die Dresdner r. Post		6	Eine Estafette von Grensitz	2
Eine Estafette von Dresden		7	Kanstädter Zhor.	U.
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Bar. von			Vormittag.	
Mantey: Dittmer, Compositcur v. Regens-		9	Die Hamburger r. Post	3
burg, im Dot. de Russie			Die Jena'sche f. Post	6
	Halle'sches Zhor.	U.	Petersthor.	U.
	Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Braunschweiger r. Post		6	Die Coburger f. Post	1
Auf der Magdeburger Post: Dr. Dr. Klunger,			Hospitalthor.	U.
a. Mannsfeld, und Prof. Gerhardt, aus		7	Gestern Abend.	
Breslau, b. Köppli und unbest.			Die Schneeberger f. Post.	8